

# Musikalische Kunststücke in extremen Lagen

**KLASSIK** Jungdliches Temperament und unverkrampfte Moderne: Vier Musiktalente setzten in Meggen starke Akzente.

Die Stiftung für junge Musiktalente Meggen kann bei der Wahl der Preisträger jeweils aus dem Vollen schöpfen. Schweizer Musikhochschulen bestimmen in einer Vorauswahl je zwei Bewerber, aus den zehn Dossiers bestimmt der Stiftungsrat die beiden Preisträger. Die auserwählten Musiktalente stellen sich in Meggen in einer Matinee vor und treten im Jahr darauf als Solisten im Sinfoniekonzert auf.

## Erfrischend bis zum Schluss

Dass es sich um eine Art Preis der Musikhochschulen handelt, unterstreicht die Mitwirkung der Jungen Philharmonie Zentralschweiz, die am Sonntag von Franz Schaffner geleitet wurde. Im diesjährigen Sinfoniekonzert verhalf sie im Gemeindsaal Meggen den vorjährigen Gewinnern zu ihrem



Starker Auftritt der Trompeterin Manuela Fuchs (21) in Meggen.

Bild Boris Bürgisser

grossen solistischen Auftritt: dem 26-jährigen Fagottisten Manuel Beyeler und der aus Schwarzenberg stammenden 21-jährigen Trompeterin Manuela Fuchs.

Beyeler schritt den weit gesteckten Tonumfang des frühromantischen Fagottkonzerts F-Dur von Carl Maria von Weber sehr überlegen aus, gefiel durch grossen, weite Bögen erlaubenden Atem und sprudelnde, sehr beredete Vortragsweise. Die Luzerner Trompeterin fächerte mit ihrer umgebauten Bach-Trompete (vgl. das Interview in unserer Zeitung vom 10. März) in Mieczyslaw Weinbergs Trompetenkonzert B-Dur ein grosses Farbenspektrum auf.

## Mit musikalischer Reife

Besonders sympathisch berührte die erfrischend unkomplizierte Art, in der sie sich mit neuerer Musik befasste. Dies unterstrich sie mit der Zugabe «Solus» von Stanley Friedman aus dem Jahre 1975. Das Orchester der Musikhochschule Luzern begleitete unter Schaffners Leitung in den Solokonzerten präzise und entfaltete sich in den «Saudades do Brasil» von Darius Milhaud allein, so weit es die Akustik des Gemeindsaals klanglich zulies.

Auch die aktuellen Preisträger, die sich in der Matinee am Sonntagvormittag im Schloss Meggenhorn erstmals präsentierten, sind keine unbeschriebenen Blätter, sondern weisen schon beträchtliche Konzerterfahrung aus. In drei ganz verschiedenartigen Werken zeigte das der erst 19-jährige Cellist Malcolm-Killian Kraege aus Pully, der bereits über eine grosse musikalische Reife und Vielseitigkeit verfügt.

## Gezügelt Temperament

So bestach er in der Sonate für Arpeggione a-Moll durch runde Tongebung und präzise Pizzicati. In Niccolò Paganinis Moses-Fantasie über ein Thema von Rossini konnte man nur staunen über die Kunststücke, die er in extremen Lagen auf nur einer Saite vollbrachte. Dass er und seine Schwester am Klavier auch über ein gerüttelt Mass an stets gezügelttem Temperament und Feuer verfügen, erlebte man in der Komposition «Im Stile von Albéniz» von Rodion Schtschedrin (geb. 1932), das an spanische Folklore anklängt, aber immer eigenständig und effizient bleibt.

Eine grosse Aufgabe hatte sich die 24-jährige Maristella Patuzzi aus Lugano mit der rund halbstündigen Sonate

für Violine und Klavier A-Dur von César Franck gestellt. Eine Künstlerin mit einem fast überschüssigen Temperament präsentierte sich. Sie scheint die Schwierigkeiten und den forschen, energiegeladenen Ton geradezu zu suchen, schiesst dabei manchmal auf Kosten der ruhigen, gerundeten Melodieführung über das Ziel hinaus. Indizien dazu: Schon nach dem zweiten, mit äusserster Leidenschaft gespielten Satz brandete der vermeintliche Schlussbeifall auf, und am Schluss der Franck-Sonate wurden schon die Blumen überreicht.

Dabei stand mit der hochartifizialen und mit allen Halsbrecherischen Künsten ausgestatteten Zigeunerfantasie «Tsigane» von Maurice Ravel erst noch das Zückerchen bevor, in dem sich die Geigerin, ohne hier auf eine Gesamtarchitektur besonders Rücksicht nehmen zu müssen, voll ausleben konnte. Auf den nächstjährigen Auftritt der beiden Preisträger mit Orchester darf man umso mehr gespannt sein, als sie sich da in ganz anderen Aufgaben (er mit Haydn, sie mit Mozart) bewähren müssen.